

Juden zum vornehmsten Gegenstande ihrer Thätigkeit machten, gedeutet (S. 233). Wir ziehen die fast allgemeine Erklärung, welche an die messianische Thätigkeit Jesu in seinem öffentlichen Auftreten denkt, unbedingt vor. Der Unterschied zwischen den drei Jahren, in denen der Ordnung der Natur gemäss gleichartige Kräfte wirken, und dem einen Jahre, in welchem der Winzer dem die Erwartung täuschenden Baume eine besondere Pflege widmet, ist zu bezeichnend, als dass man die Thätigkeit Jesu auf eine gleiche Stufe mit jener der alttestamentlichen Organe Gottes stellen dürfte. Uebrigens spricht für die gewöhnliche Auffassung auch die Geschichte. Die erste Predigt der Apostel in Jerusalem hat das Schicksal des dem Messias feindlich entgegentretenden Volkes bestätigt. Eine verhältnissmässig sehr geringe Zahl desselben hat mit inniger Reue über seine Verschuldung die Taufe angenommen, und welche Prüfungen und Leiden hatten diese Gläubigen von ihren Volksgenossen zu bestehen!

In der Parabel von dem vornehmen Manne 19, 12 f. bildet die Mine (talentum) allerdings das den Aposteln übertragene Amt ab. Aber nach der Anlage dieser Parabel ist nicht das apostolische Amt an sich mit der Fülle der geistlichen Gewalt wie bei Matth. 25, 14 f. gemeint, sondern es ist das geistliche Amt mit einer Beziehung auf die Ansprüche der ungläubigen Juden, die dasselbe als einen geringfügigen, des irdischen Glanzes entbehrenden Gegenstand betrachten, zu verstehen. Darin liegt auch der Grund des Hasses von Seiten der gegen den Thronerben trotzig protestirenden Bürger. Sie erwarteten eine ganz anders geartete Ausstattung der Diener ihres künftigen Königs und fassen nicht die geistige Grösse desselben, trotzdem dass die Erfolge der die Interessen ihres Herrn muthig und treu wahrenen Diener unmittelbar von ihnen wahrgenommen werden können. Durch Beachtung dieser vielleicht kleinlich erscheinenden Umstände wird der Sinn der Parabel deutlicher und tritt der Unterschied von Matth. 25, 14 f. schärfer hervor.

Brünn.

Ernest Griwnacký.

Éléments d'Archéologie chrétienne.

Par le chanoine Reusens. Deuxième édition. I. tom. in 8°. 576 pag. illustré d'une phototypie et de 608 gravures sur bois; II. tom. ill. d'une phototypie et de 578 gr. 622 pg. Preis beider Bände 21 Mk. Aix-la-Chapelle Rud. Barth, 1885—1886.

Die Éléments d'Archéologie chrétienne des um die Kirchengeschichte und Kunst hochverdienten Professors Reusens von Löwen liegen uns in zweiter Auflage vor und man kann sie mit Recht als bahnbrechend und unentbehrlich für Jeden bezeichnen, der mit irgend welcher Berechtigung von kirchlicher wie nationaler Kunst sprechen will. Ist es im Allgemeinen eine der schwierigsten Aufgaben, die so vielgliederte Kunst erschöpfend zu behandeln, so finden wir in diesem Werke den Auctor in jeder Hinsicht seiner Aufgabe vollkommen gewachsen. Mit wohlthuender Befriedigung finden wir die eingehendsten Darstellungen fast auf jeder Seite durch eine Abbildung veranschaulicht, die in ihrem Gesamtbilde oder in ihren Details irgend ein werthvolles Product der christlichen oder nationalen Kunst wiedergibt. Reusens hat in seinem Werke nichts übersehen, weder kleine Gefässe noch Kronleuchter oder Lampen, und widmet selbst dem Kirchenchor und den Messingbeschlägen einige Seiten. Von historisch bedeutsamen Kunstdenkmälern fesseln uns vorzüglich die Monstranz von Léau (Abbild. auf S. 337 Bd. 2), ein Kreuzreliquiar, ausgestellt in den Schränken des Museums in Hal, das dem Schatze von Tongres oder Mastricht angehört. Besondere Würdigung lässt der Auctor ferner der National-Ausstellung von 1880 angedeihen, wobei er wiederholt auf die belgischen Tapetenwirker, unter denen die Wirker der hochschaffigen Tapeten in Brüssel einen ganz vorzüglichen Platz einnehmen, Bezug nimmt. In gleicher Weise kommt er auch auf die Industrie-

Ausstellung, welche 1883 im grossen Saal des Palais der schönen Künste eröffnet wurde, zu sprechen, sowie auf die alten Corporationen der Tapetenwirker von Arras und Brüssel, Audenarde und Tournai.

Zwei Paragraphe des V. Capitels verdienen die Aufmerksamkeit der Specialisten, in welchen der Auctor die allmähliche Entwicklung der mönchischen Architectur und der Iconographie der Spitzbogen-Periode behandelt. Diess letztere Capitel hat gleich den vorhergehenden einen Anhang von der geübten Feder des M. Julius Helbig. Der berühmte Director der »Revue de l'art chrétien« zeigt sich hier nicht weniger als eleganten Schriftsteller, wie ausgezeichneten Artisten und Aesthetiker ersten Ranges. Die Abhandlungen über diese Periode des Spitzbogenstyls verdienen mit genauester Sorgfalt gelesen und durchdacht zu werden. Das VI. und letzte Capitel des II. Bandes behandelt die Kunstdenkmäler der Renaissance. K.

Vollständige Enthüllungen über die Freimaurerei.

Von Leo Taxil. — Die Drei-Punkte-Brüder. Erster Band. Autorisirte Uebersetzung aus dem Französischen. Freiburg (Schweiz). Buchdruckerei des Werkes vom hl. Paulus. Für Deutschland und Oesterreich in Commission bei der Bonifacius-Druckerei in Paderborn. 1886. Preis 3 M.

Leo Taxil, der früher der Loge angehörte und durch Herausgabe einer ganzen Reihe von kirchenfeindlichen Werken in freimaurerischen Kreisen eine gefeierte Persönlichkeit geworden war, gibt in diesem Werke, das in Frankreich grosses Aufsehen gemacht hat, eingehende Enthüllungen über die Freimaurerei. Während Pachtler in seinen fleissigen Arbeiten (»Der Götze der Humanität,« »Der stille Krieg gegen Thron und Altar«) vorwiegend Erörterungen über die Ziele und Wirksamkeit der Geheimbünde brachte, beschreibt Taxil das Innere der Logen selbst, die speciellen symbolischen Gebräuche, die geheimen Zeichen und den ganzen Formalismus der geheimen Verbindung. Das ganze Werk wird drei Theile enthalten. Der erste Theil in 2 Bänden unter dem Titel »Die Drei-Punkte-Brüder« bildet für sich ein Ganzes und enthält die Organisation und die Geheimnisse der Freimaurerei, enthält eine sehr eingehende Untersuchung über die Riten und Grade der Secte, gibt ihre Statuten und allgemeinen Vorschriften ausführlich wieder und deckt die hauptsächlichsten geheimnissvollen Ceremonien der niederen und höheren Logen auf. Ueber die beiden folgenden Theile sagt der Verfasser in der Ankündigung u. A.: »Der zweite Theil in einem Bande mit dem Titel »Der Cult des Welten-Baumeisters« wird eine Darstellung der maureischen Festlichkeiten bieten, nämlich der Banquette und Agapen, der maurerischen Taufe und Ehe, Leichenfeier u. s. w.; er wird die geheime Thätigkeit der eifrigsten Freimaurer, angefangen von denen, die im Verborgenen die Revolution von 1789 verbreiteten, bis zu den Freibeutern der dritten Republik aufdecken; er wird endlich ein alphabetisches Wörterbuch enthalten, in welchem alle Ausdrücke der maurerischen Zunftsprache erklärt werden. Der dritte Theil, ebenfalls in einem Bande, wird unter dem Titel »Die Maurerischen Schwestern« über einen Punkt Licht verbreiten, der bisher unter den zahlreichen Mysterien der Freimaurerei der allerdunkelste geblieben ist. Der letzte Theil wird von der angezeigten Verlagshandlung nicht ins Deutsche übertragen werden, da die darin gegebenen Enthüllungen das sittliche Gefühl zu sehr verletzen. Die drei ersten Theile werden auch eine deutsche Bearbeitung finden in der Art, dass dabei soweit als möglich den besonderen Verhältnissen der Freimaurerei deutscher Länder Rechnung getragen wird. Der uns vorliegende erste Band ist gut ausgestattet und sorgfältig bearbeitet. Jedem, der die geistigen Strömungen, welche die Gegenwart bergen, genauer kennen lernen will, ist dieses hochinteressante Werk zu empfehlen. Der Uebersetzer schreibt frisch und sprachgewandt und ist mit der Geschichte und Organisation der Deutschen Maurerei genau bekannt. In Frankreich erregten die Enthüllungen das grösste Aufsehen. Die beiden ersten